

Gewalt und Porno auf dem Handy – was tun?

Offt sind es negative Schlagzeilen, die das Mobiltelefon zum Thema machen. Es wird rege über Regeln diskutiert, und es stellt sich die Frage, wie Jugendliche mit problematischen Inhalten auf ihrem Handy umgehen (sollen). Pro Juventute unterstützt Schulen mit dem medienpädagogischen Workshopangebot «Handyprofis».

Das Handy ist bei vielen Kindern und Jugendlichen aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Bereits 94 Prozent aller 12- bis 19-Jährigen besitzen ein Mobiltelefon.¹ Für sie ist das mobile Telefon ein permanenter Begleiter. Sie wollen jederzeit erreichbar sein; ein Verlust des Gerätes gleicht einem Identitätsverlust. Das Handy wird nicht nur zum Telefonieren und für Kurznachrichten genutzt, sondern auch als Notizzettel, Navigationsgerät, Kamera, Internetzugang, MP3-Player und vieles mehr.

Roland Wittwer

Die attraktiven technischen Möglichkeiten werden für einige Heranwachsende zur grossen Versuchung. Bereits 45% der 12- bis 19-Jährigen haben schon einmal problematische Inhalte auf dem Handy konsumiert.² Deshalb möchten viele Lehrpersonen das Handy am liebsten ganz aus den Schulen verbannen. Doch Cyber-Mobbing, Stalking und Happy Slapping sind komplexe Phänomene, welche sich nicht einfach durch Verbote im Schulalltag lösen lassen. Somit stellen sich Fragen wie:

Wie reagieren wir bei aktiven Belästigungen oder Cyber-Mobbing?

Auf Nachrichten und Anrufe sollte nicht reagiert werden, weil das den/die Täter nur zu weiteren Handlungen animiert. Diese Nachrichten müssen als Beweismaterial aufbewahrt werden, und mit der Schulleitung soll nach Lösungen gesucht werden. Gegen diese Form von Gewalt ist es schwierig vorzugehen, da in der Schweiz noch keine politischen Massnahmen beschlossen wurden. Die Opfer können sich mit ihren Eltern an die Opferhilfestellen ihres Kantons oder die Pro-Juventute-Beratung 147 (www.147.ch) wenden.

Was tun, wenn gewalthaltige Inhalte (Prügelszenen, Pornografie etc.) gezeigt und versandt werden?

In erster Linie geht es darum, die Verbreitung von verbotenen Inhalten zu stoppen. Das Filmen, Fotografieren, Be-

sitzen und Weiterverbreiten dieser Gewaltakte und (harten) pornografischen Darstellungen ist verboten. Diese sollen umgehend gelöscht und nicht auf den Geräten abgespeichert werden. Ausser wenn Personen erkannt werden – dann soll das Beweismaterial der Polizei zur Ermittlung übergeben werden.

Wie können Schüler auf unerwünschtes Material reagieren?

Man sollte den Absender über das Desinteresse informieren und ihn bezüglich der strafbaren Handlung sensibilisieren. Zeigt dies keinen Erfolg, können Rufnummern über sogenannte «Black Lists» blockiert und gesperrt werden – oder es werden nur Anrufe durchgestellt, die von einer «White List» stammen. Diese und weitere Möglichkeiten bieten auch Programme wie «Call Manager» oder «Call Firewall».

Vorbeugend und konstruktiv

Pro Juventute unterstützt Schulen mit dem medienpädagogischen Workshopangebot «Handyprofis» darin, problematische Inhalte und Missbrauch zu thematisieren und einen konstruktiven und kreativen Umgang mit dem Handy zu üben.

Das Handy bietet eine Vielzahl von Anwendungsmöglichkeiten für mobiles Lernen und Lehren (M-Learning) im Unterricht. Einige Beispiele: Todo-Listen statt Hausaufgabenbüchlein, SMS-Kommunikation im Französischunterricht mit einer Partnerklasse aus der Romandie, Vorleseübung via Sprachaufnahme, Orientierungsläufe im Sport mit GPS, Vokabeltrainer, kleines Einmal-eins, Klingeltöne im Musikunterricht erstellen u.v.m. Idealerweise wird dies medienpädagogisch begleitet.

Medienwissen, Mediennutzung und Medienreflexion bilden die Medienkompe-

tenz und sind gleichermaßen zu stärken. So werden die Möglichkeiten, Grenzen und Risiken des Mediums ausgelotet, beobachtet, getestet und überdacht. Zudem soll – wo möglich – ein dem Unterrichtsthema angemessenes und der Lernwirkung zuträgliches eigenes Produkt realisiert werden. Am Beispiel von gemeinsam produzierten Handy-Kurzfilmen oder einer Handyfotogeschichte können Kinder und Jugendliche lernen, wie man das Handy konstruktiv nutzen kann.

Wenn die Lernenden Wissen über problematische Aspekte der Mobilkommunikation erworben und alternative Handlungskonzepte entwickelt, erprobt und schliesslich den eigenen und den gesellschaftlichen Umgang mit dem Handy kritisch hinterfragt haben, bleibt das Handy nicht länger nur ein technisches Spielzeug. Es wird somit ein praktisches Hilfsmittel.

Der Autor

Roland Wittwer ist Sozialinformatiker FH, Leiter des Bereichs Medienkompetenz sowie des Projekts Handyprofis, bei Pro Juventute tätig, Kontakt: roland.wittwer@projuventute.ch

Quellennachweis

¹ JIM Studie, Stuttgart, 2007

² Verbreitung, Rezeption und Besitz von problematischen visuellen Inhalten auf Mobiltelefonen, Zürich, 2007

Pro Juventute Handyprofis

Elternabende und Workshops für 10- bis 18-Jährige. Mit Hilfe der Workshops setzen sich Kinder und Jugendliche kritisch mit dem Handy auseinander und erlangen einen eigenverantwortlichen Umgang damit: www.handyprofis.ch

Cyber-Mobbing, Stalking und Happy Slapping sind komplexe Phänomene, welche sich nicht einfach durch Verbote im Schulalltag lösen lassen.